

CAFÉ POLITIQUE

CHRISTIAN LEVRAT

Sicher ist sicher



Der parteiinterne Protest gegen das SP-Sicherheitspapier zeigt Wirkung: Parteipräsident Christian Levrat (38)

hat das umstrittene Konzept eigenhändig umgeschrieben. Statt von «herumlungernden Jugendlichen» ist darin jetzt wieder von «Integration» und «Grundrechten» die Rede. Das Kapitel «Sauberkeit» ist ganz verschwunden. Die Anti-Rep-Gruppe, allen voran die Juso, will ihren Antrag auf Rückweisung deshalb zurückziehen. «Sicher ist sicher», wird sich Levrat beim Umschreiben gesagt haben. Er kann nun wieder hoffen, dass der Parteitag das Sicherheitskonzept genehmigt.

CHRISTOPH MÖRGLI

Face to Face



Ein Blogger, der letzte Woche auf der Tribüne des Nationalratssaals die Parlamentarier beobachtete, outet auf <http://blog.emeidi.com> SVP-Nationalrat Christoph Mörgeli (48) als Chatter. Mörgeli habe sich während der Ratsdebatte als «eifriger Facebook-Chatter» erwiesen, schreibt der Blogger. Und er wundert sich: «Ausgerechnet ein SVPler, der sich ohne Berührungsangst neuen Technologien stellt?»

MORITZ LEUENBERGER

Wasser und Wein

Bundesrat Moritz Leuenberger (62) hat Muskelmann und Gouverneur Arnold Schwarzenegger (61) ins Herz geschlossen – «auch wenn er einen Offroad fährt». In seinem neuesten Blog schreibt Leuenberger: «Unglaublich wäre für mich Schwarzenegger dann, wenn er behaupten würde, mit persönlichem Verzicht könnten wir der Energiekrise und der Klimaänderung beikommen. Aber solange ein Politiker Normen anstrebt, denen er sich dann auch unterwerfen muss, predigt er nicht Wein und trinkt Wasser, sondern will den Wein- und Wasserkonsum gerecht für alle regeln.»

Fotos: Christian Lanz / RDB, Sabine Wunderlin, Keystone

Neue SVP-Variante für die Nachfolge von Samuel Schmid

Toni Brunner in Bundesrat

Soll die SVP nach Samuel Schmid's Rücktritt wieder in die Regierung? Und wenn ja: mit wem? Blocher ist im Rennen. Und Brunner auch.

VON CHRISTOF MOSER UND VIKTOR PARMA

Kaum hat das Gezocke an den Finanzmärkten ein abruptes Ende gefunden, werden im Bundeshaus wieder die Karten geükt: Das Spekulations-Spektakel um die Nachfolge von Bundesrat Samuel Schmid (61) erreicht einen neuen Höhepunkt. Aus dem Umfeld des VBS-Chefs ist zu vernehmen, dass Schmid kommende Woche seinen Rücktritt einreichen wird. Damit rechnen inzwischen auch zahlreiche Parlamentarier. «Wir haben Schmid zermürbt», freut sich SVP-Nationalrat Hans Fehr (61, ZH).

Dabei kommt für die oppositionelle SVP ein rascher Rücktritt des BDP-Bundesrats höchst ungelegen. Die Frage, ob die Partei im Falle einer Vakanz im Bundesrat einen Kandidaten ins Rennen schicken soll, ist noch ungeklärt – und sorgt in der SVP-Fraktion für heftige Auseinandersetzungen. In der Sitzung vom letzten Dienstag verlangten mehrere Nationalräte, darunter Thomas Hutter (44, SH), eine Diskussion über die Bundesratsbeteiligung der SVP. Fraktionschef Caspar Baader (54, BL) vertröstete auf die ausserordentliche Sitzung am nächsten Dienstag. «Das Thema ist traktandiert», so Baader.

«Es wäre schön für uns, wenn wir Schmid's Unfähigkeit noch ein, zwei Jahre kritisieren könnten», sagt Ex-SVP-Präsident Ueli Maurer (57, ZH) im SonntagsBlick-Interview. Zugleich macht er klar, dass für ihn als Schmid-Nachfolger nur einer in Frage kommt: alt Bundesrat Christoph Blocher (67). Doch auch dieser Vorschlag stösst auf heftigen Widerstand: «Das

Parlament wählt Blocher nicht», sagt Nationalrat Ulrich Giezendanner (54, AG) – und setzt sich für Adrian Amstutz (54, BE) ein.

Gut möglich, dass am Ende sowieso alles anders kommt. SonntagsBlick weiss: Ein kleiner Kreis um Blocher denkt darüber nach, das Parlament mit einem Kandidaten zu überraschen, auf den heute noch niemand wetten würde – SVP-Präsident Toni Brunner (34, SG). ●

Interview mit Ueli Maurer:
Seiten 20/21



PLAN A

Blocher

Die Scharfmacher in der SVP sehen die Partei lieber noch bis zu den Wahlen 2011 in der Opposition anstatt sofort wieder in der Regierung. «Wir haben als Oppositionspartei unseren Zenit noch lange nicht erreicht», sagt SVP-Chefstrategie Christoph Mörgeli (48, ZH). Aus diesem Grund weihen Mörgeli, Maurer und Co. für einen Kandidaten, dessen Wahlchancen gegen null tendieren: alt Bundesrat Christoph Blocher. «Blocher wirkt auf Wähler und Medien nach wie vor so anziehend, dass er für die Partei das Maximum herausholt», sagt Ex-SVP-Präsident Ueli Maurer. Das gilt insbesondere für den Fall, dass Blocher erfolglos ins Rennen steigt. Das Getöse um Blocher's erwartungsgemässe Nichtwahl durch das Parlament

wäre für die SVP Gold wert. Sie braucht für ihre Oppositionspolitik, die inzwischen selbst zugewandte Politbeobachter und Medien als eher mau bezeichnen, dringend neuen Schwung. Gegen Blocher spricht, dass nicht absehbar ist, welche Auswirkungen seine Nomination auf die Fraktion hätte. Dort formiert sich Widerstand gegen eine erneute Blocher-Kandidatur. «Wollen wir wirklich, dass weitere SVP-Parlamentarier zur BDP überlaufen und diese Partei dank unserer Starsinnigkeit am Ende noch Fraktionsstärke erreicht?», fragt ein SVP-Nationalrat, der seine Bedenken nicht offen äussern will. Gemäss Ueli Maurer steht Blocher als Kandidat zur Verfügung. Sollte er nochmals für die SVP kandidieren, hat CVP-Fraktionschef Urs Schwaller (55, FR) grosse Chancen, Schmid's Nachfolge anzutreten. ●